



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Internationale Mobilität

Prüfungsjahrgänge 2013 bis 2015

Auswirkungen auf das Studium, den Berufseinstieg und die spätere berufliche Tätigkeit

Inhalt

1.	Einführung	2	3.	Incomings	19
2.	Outgoings	3	3.1	Herkunft der internationale Absolventinnen und Absolventen	20
2.1	Auslandserfahrung während des Studiums	4	3.2	Geschlecht und Alter	21
2.2	Anzahl und Dauer der Auslandsaufenthalte	5	3.3	Abschlussarten	22
2.3	Geförderte Auslandsaufenthalte	6	3.4	Internationale Absolventinnen und Absolventen in den Fakultäten	23
2.4	Genutzte Förderprogramme nach Art des Auslandsaufenthalts	7	3.5	Beeinträchtigung während des Studiums	24
2.5	Fakultätszugehörigkeit und Geschlecht	8	3.6	Zufriedenheit und Studienerfolg	25
2.6	Abschlussarten	9	3.7	Bewertung der im Studium erworbenen Kompetenzen	26
2.7	Herkunft und Beeinträchtigung	10	3.8	Bewertung der im Beruf geforderten Kompetenzen	27
2.8	Auswirkungen eines Auslandsaufenthaltes auf das Studium	11	3.9	Berufliche Stellung	28
2.9	Bewertung der im Studium erworbenen Kompetenzen	12	3.10	Rahmendaten der derzeitigen Beschäftigung	29
2.10	Bewertung der im Beruf geforderten Kompetenzen	13	3.11	Ort der derzeitigen Tätigkeit	30
2.11	Relevanz des Auslandsaufenthaltes für die berufliche Tätigkeit	14	3.12	Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	31
2.12	Derzeitige Situation der Absolventinnen und Absolventen	15			
2.13	Berufliche Stellung	16			
2.14	Rahmendaten der derzeitigen Beschäftigung	17			
2.15	Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	18			

1. Einführung

Untersuchungsgegenstand

Dieser Bericht befasst sich mit der internationalen Mobilität von Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen und deren Auswirkung auf das Studium, den Berufseinstieg und den späteren beruflichen Werdegang. Hierfür werden zunächst studiumsrelevante Auslandsaufenthalte von Absolventinnen und Absolventen näher betrachtet (Outgoings). Im zweiten Teil stehen dann die Erfahrungen von internationalen Absolventinnen und Absolventen im Fokus (Incomings). Grundlage dieser Analysen sind die Ergebnisse der Absolventinnen- und Absolventenbefragungen der Universität Göttingen der Prüfungsjahrgänge 2013 bis 2015.

Absolventinnen- und Absolventenbefragung

Die Untersuchung stützt sich auf die Daten von insgesamt 3.046 Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmern. Davon haben 1.304 Personen während ihres Studiums eine Zeit studiumsrelevant im Ausland verbracht. Zudem haben insgesamt 319 internationale Absolventinnen und Absolventen an der Befragung teilgenommen.

Ein Überblick über die genaue Anzahl der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Prüfungs- jahrgang 2013	Prüfungs- jahrgang 2014	Prüfungs- jahrgang 2015
Befragte Absolventinnen und Absolventen insgesamt	2.796	2.953	3.221
Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer	825	863	1.358
Rücklaufquote	29,7 %	29,9 %	42,4 %

Repräsentativität der Daten

Die Repräsentativität der Daten wurde anhand der Verteilung von verschiedenen soziodemografischen Merkmalen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe geprüft. Es zeigt sich, dass die Stichprobe die Grundgesamtheit in weiten Teilen recht gut widerspiegelt. Allerdings waren in den Prüfungsjahrgängen 2013 und 2014 internationale Absolventinnen und Absolventen in der Stichprobe unterrepräsentiert. Dies sollte bei der Interpretation der Ergebnisse bedacht werden.

Begriffsklärung

Studiumsrelevanter Auslandsaufenthalt: Das erste Kapitel fokussiert sich auf studiumsrelevante Auslandsaufenthalte. Das bedeutet, eine Person wird nur der Gruppe „mit Auslandserfahrung“ zugeordnet, wenn der Auslandsaufenthalt in einem Zusammenhang mit dem Studium stand (vgl. auch Erläuterung S. 4).

Internationale Absolventinnen und Absolventen: In diesem Bericht wird von Internationalen Absolventinnen und Absolventen gesprochen, wenn eine Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hat und ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben hat.

2. Outgoings

2.1 Auslandsaufenthalte während des Studiums

Insgesamt haben 45 Prozent der befragten Absolventinnen und Absolventen während ihres Studiums eine längere Zeit im Ausland verbracht. Viele der Befragten waren mehrmals und zu verschiedenen Zwecken im Ausland. Die durchschnittliche Anzahl der Auslandsaufenthalte lag bei 2,5.

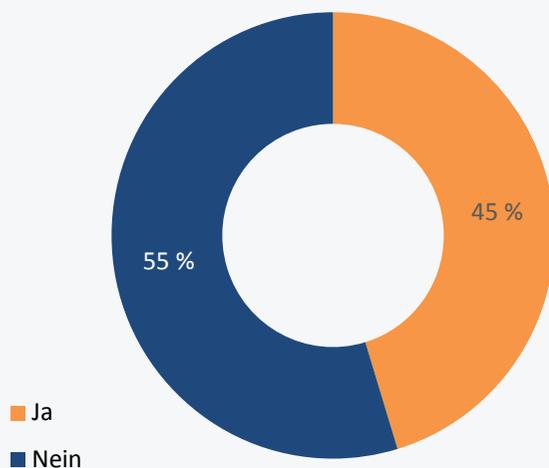
Die häufigsten Arten des Auslandsaufenthaltes waren Auslandssemester, gefolgt von Auslandspraktika an zweiter und Konferenzen/Kongresse/Tagungen sowie Abschlussarbeiten/Datensammlung/Forschung an dritter Stelle.

Für die Analysen wurden die Auslandsaufenthalte in *studiumsrelevant* und *nicht studiumsrelevant* unterschieden. *Studiumsrelevant* bedeutet, dass die Auslandsaufenthalte in einem engeren Zusammenhang mit dem Studium standen. Dazu

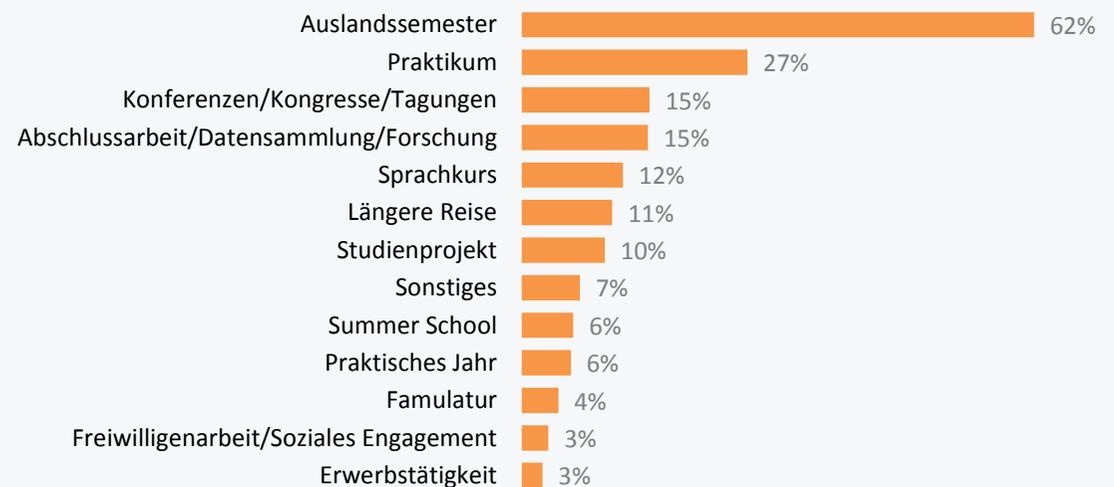
zählen beispielsweise Auslandssemester, Sprachkurse und Summer Schools. Als *nicht studiumsrelevant* wurden längere Reisen sowie Praktika und Erwerbsarbeit gruppiert, soweit sie nicht durch ein Förderprogramm unterstützt wurden.

Es zeigt sich, dass nahezu alle Befragten (96 Prozent), die während ihres Studiums eine längere Zeit im Ausland waren, mindestens einen *studiumsrelevanten* Auslandsaufenthalt hatten. Im Folgenden wird näher auf die *studiumsrelevanten* Aufenthalte eingegangen.

Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums eine längere Zeit im Ausland verbracht haben (n=2.879)

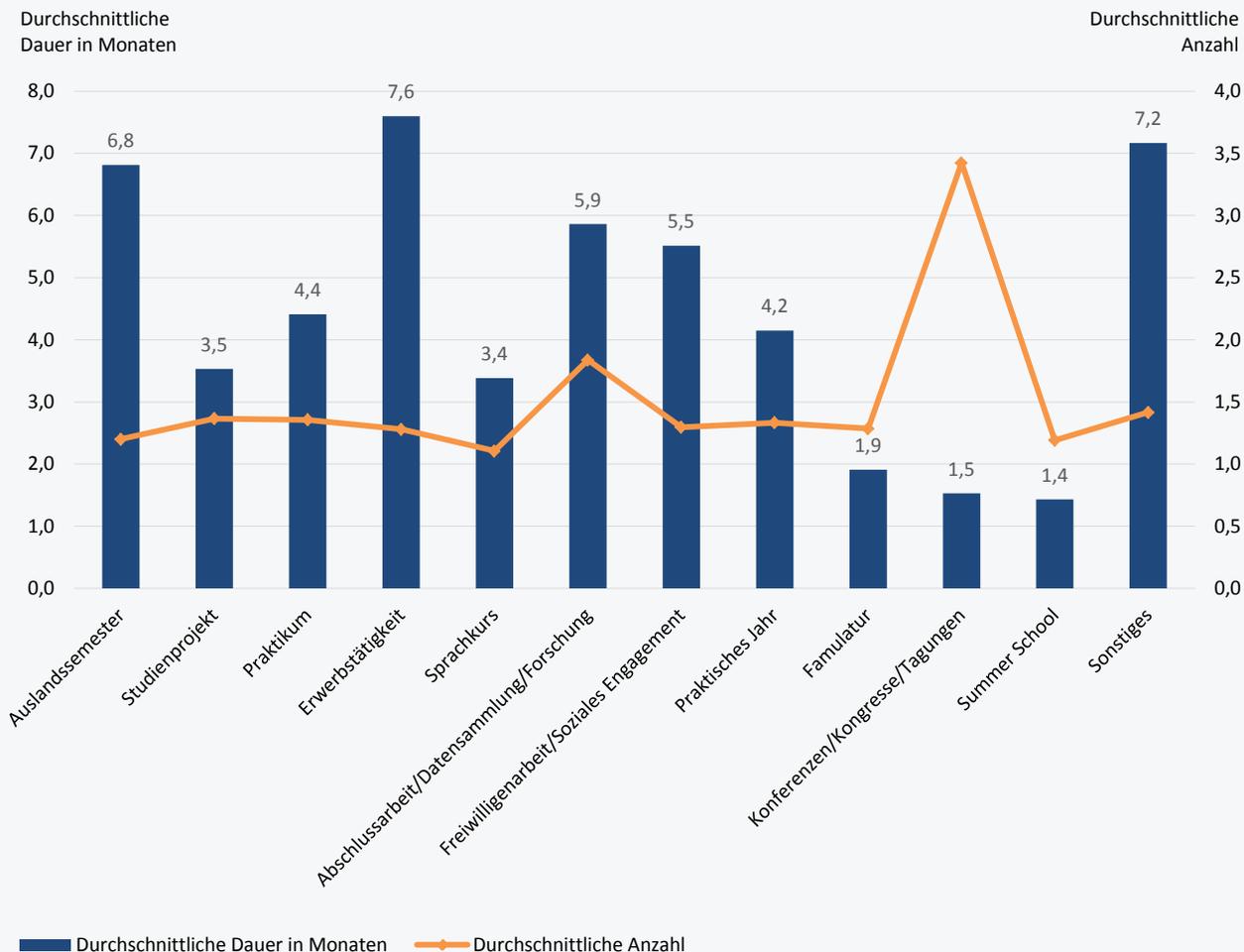


Art des Auslandsaufenthaltes (Mehrfachnennungen möglich)



2.2 Anzahl und Dauer der studiumsrelevanten Auslandsaufenthalte

Durchschnittliche Dauer und Anzahl der studiumsrelevanten Auslandsaufenthalte



Anzahl der Auslandsaufenthalte pro Person

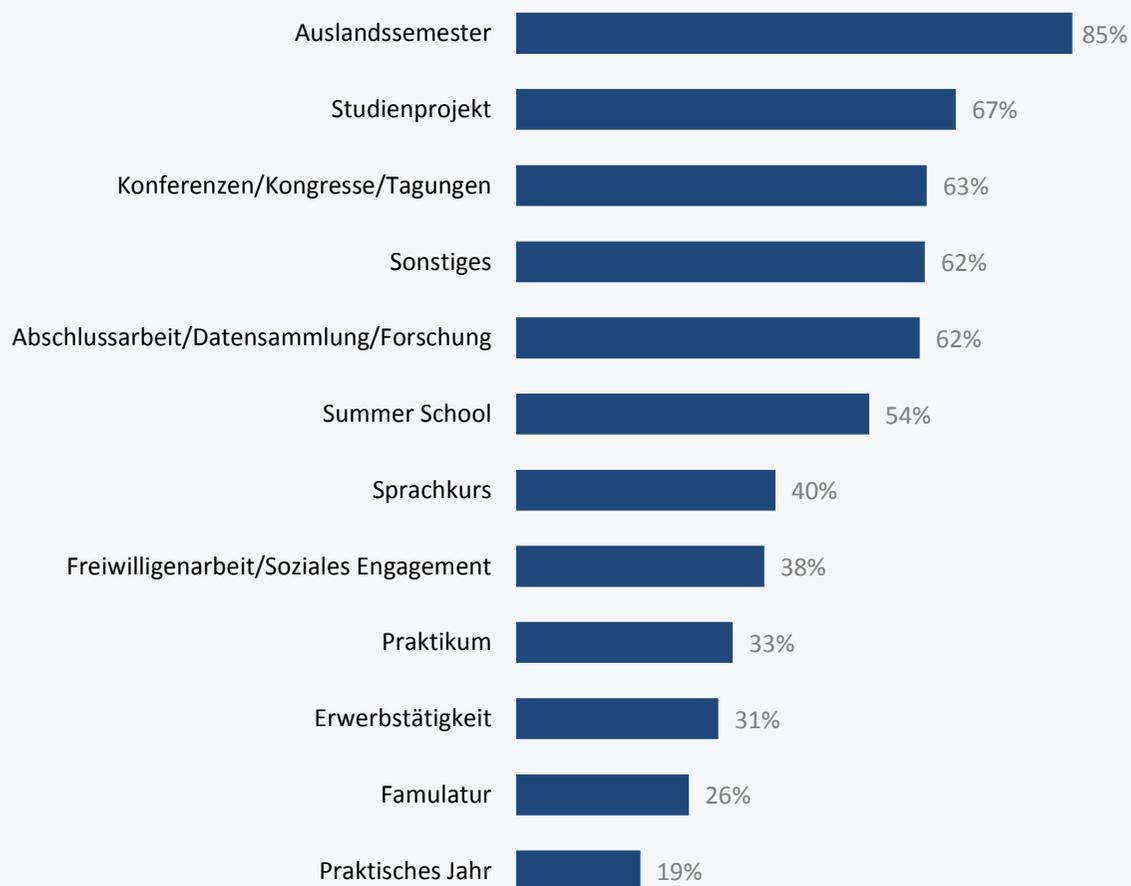
Etwa die Hälfte (53 Prozent) der befragten Absolventinnen und Absolventen waren während ihres Studiums einmal studiumsrelevant im Ausland. Weitere 21 Prozent waren zwei mal und 9 Prozent drei mal im Ausland. Rund 11 Prozent waren 5 mal oder öfter studiumsrelevant im Ausland.

Dauer der Auslandsaufenthalte

Die Dauer der Aufenthalte unterscheidet sich stark je nach Art des Auslandsaufenthaltes. Mit einer durchschnittlichen Dauer von mehr als sechs Monaten sind Erwerbstätigkeit und Auslandssemester die längsten Aufenthalte. Auch die Dauer der genannten „sonstigen“ Auslandsaufenthalte war mit 7,2 Monaten vergleichsweise hoch.

2.3 Geförderte Auslandsaufenthalte

Nutzung von Förderprogrammen nach Art des Auslandsaufenthaltes



Ein Großteil der studiumsrelevanten Auslandsaufenthalte wurde durch Förderprogramme unterstützt. Dies gilt insbesondere für Auslandssemester: hier wurden nur 15 Prozent der Aufenthalte privat finanziert. Auch Studienprojekte, Konferenzen/Kongresse/Tagungen und Abschlussarbeiten/Datensammlungen/Forschung sowie Summer Schools wurden in großen Teilen gefördert. Etwas geringer ist die Förderdichte bei praktischen Erfahrungen wie Erwerbstätigkeit, Praktika und soziales Engagement. Hier wurden weniger als die Hälfte der Auslandsaufenthalte gefördert.

Welche Förderprogramme für welchen Auslandsaufenthalt genutzt wurden, zeigt die Tabelle der folgenden Seite. Besonders beliebt waren demnach DAAD-Stipendien und das Erasmus/Socrates-Programm.

2.4 Genutzte Förderprogramme nach Art des Auslandsaufenthaltes (in Prozent)

	Auslandssemester	Studienprojekt	Praktikum	Erwerbstätigkeit	Sprachkurs	Abschlussarbeit/ Datensammlung/ Forschung	Freiwilligenarbeit/ Soziales Engagement	Praktisches Jahr	Famulatur	Konferenzen/ Kongresse/ Tagungen	Summer School	Sonstiges
Stipendium einer Hochschule in Deutschland	2,8	5,7	6,1		4,4	8,5	7,1		6,7	25,0	9,5	
Andere Studienförderung aus Deutschland	5,9	20,0	11,3	14,3	13,3	16,1	14,3	21,4	20,0	7,6	7,1	8,3
Stipendium der gastgebenden Hochschule (im Ausland) (EWHA)	2,5	5,7	3,5		4,4	4,2			6,7	5,4	9,5	2,1
Andere Förderung aus dem Ausland	0,8	5,7	0,9		6,7	3,4				9,8	9,5	4,2
DAAD-Stipendium	12,4	48,7	33,8		21,7	46,7	12,5	14,3	18,2	21,3	11,1	22,2
Erasmus/Socrates	81,0	12,8	12,3		47,8	10,0		42,9		2,1	5,6	18,5
LEONARDO DA VINCI II Stipendium	0,7		5,2		2,2	1,7						
Deutsch-Französisches Jugendwerk	0,2			14,3				7,1				2,1
PAD	0,5		2,6	28,6			7,1					20,8
BVMD									36,4			
DFG (auch BMBF)	0,5	10,0	1,7			20,3				30,4	7,1	8,3
Go4Med		1,4					7,1	7,1	13,3			
IAESTE			6,2									
Schorlemer Stiftung			2,6									
Fulbright Stipendien	0,3									2,2	2,4	4,2
Sonstiges:	5,5	12,9	18,3	14,3	17,8	23,7	57,1		13,3	39,1	35,7	18,8

2.5 Gruppenmerkmale: Fakultätszugehörigkeit und Geschlechterverhältnis

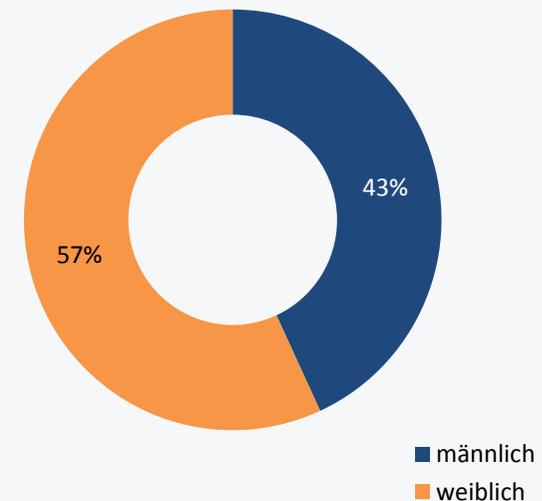
Fakultätszugehörigkeit

Die meisten Absolventinnen und Absolventen mit Auslandserfahrung stammten aus der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät. Insgesamt stellen diese beiden Fakultäten mehr als ein Drittel der Personen mit Auslandserfahrung. Da diese Fakultäten auch die meisten Studierenden an der Universität Göttingen aufweisen, ist dieses Ergebnis vorerst nicht überraschend. Verglichen mit den Studierendenzahlen fällt jedoch der relativ geringe Anteil von Absolventinnen und Absolventen aus der Juristischen Fakultät auf.

Geschlechterverhältnis

Tendenziell waren in den untersuchten Prüfungsjahrgängen mehr Frauen als Männer im Ausland. Hier gilt jedoch zu beachten, dass die 5 Fakultäten mit den meisten Auslandsaktivitäten auch Fakultäten sind, in denen der Frauenanteil vergleichsweise hoch ist (eine Ausnahme bildet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät).

Fakultätszugehörigkeit und Geschlecht der Absolventinnen und Absolventen mit studiumsrelevanten Auslandsaufenthalt (n=1.257)



2.6 Gruppenmerkmale: Abschlussart

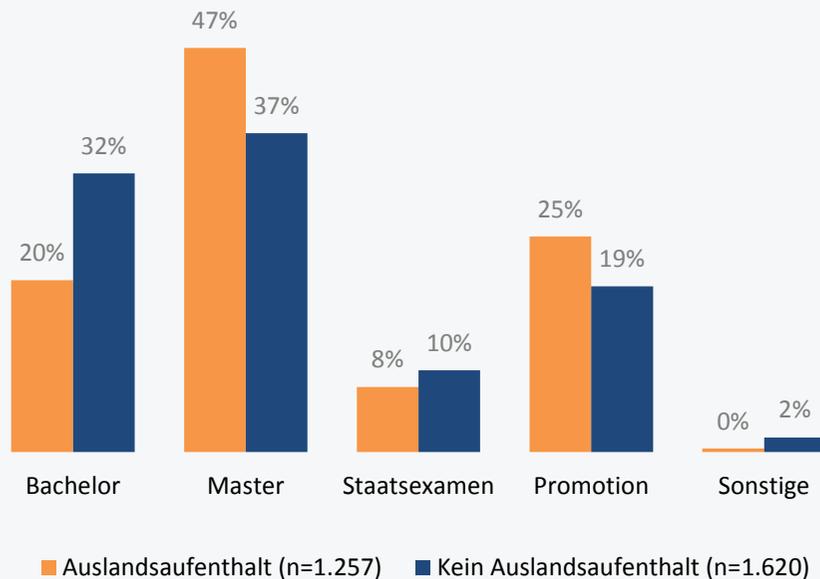
Abschlussart

Insgesamt war in den Prüfungsjahrgängen 2013 bis 2015 knapp die Hälfte der Personen mit studiumsrelevanter Auslandserfahrung Masterabsolventinnen und Masterabsolventen. Ein weiteres Viertel waren Promovierte und 20 Prozent hatten einen Bachelorabschluss. Verglichen mit den Absolventinnen und Absolventen, die nicht im Ausland waren, zeigt sich, dass Befragte aus Masterstudiengängen und Promovierte überproportional häufig im Ausland waren, während Auslandsaufenthalte in den Bachelorstudiengängen weniger verbreitet waren.

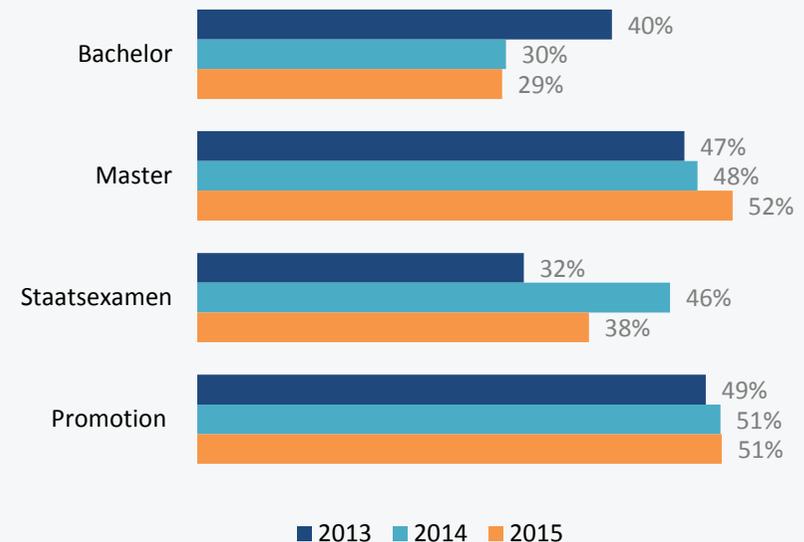
Auslandsquoten nach Abschlussart

Auch bei einem Vergleich der Auslandsquoten über die Prüfungsjahrgänge 2013 bis 2015 hinweg zeigt sich, dass Auslandsaktivitäten vor allem unter Masterstudierenden und Promovierenden weit verbreitet waren. Hier lag der Anteil der Personen, die studiumsrelevant im Ausland waren, in allen Jahren bei etwa 50 Prozent. Unter Absolventinnen und Absolventen mit Staatsexamen oder Bachelorabschluss sind hingegen größere Schwankungen und generell ein geringerer Anteil an Personen mit Auslandserfahrung zu beobachten.

Abschlussarten



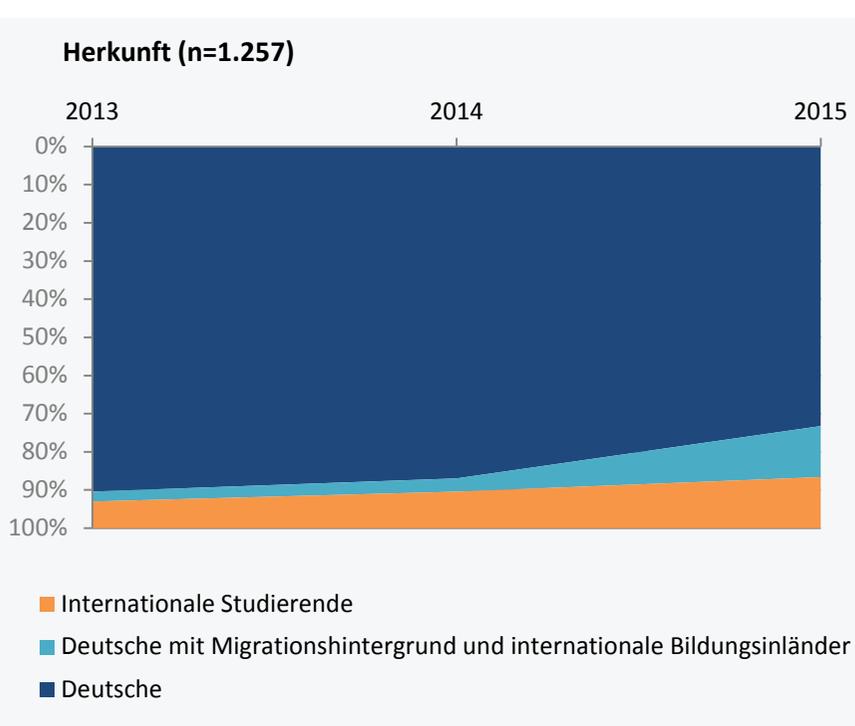
Auslandsquote nach Abschlussart



2.7 Gruppenmerkmale: Herkunft und Beeinträchtigung während des Studiums

Herkunft

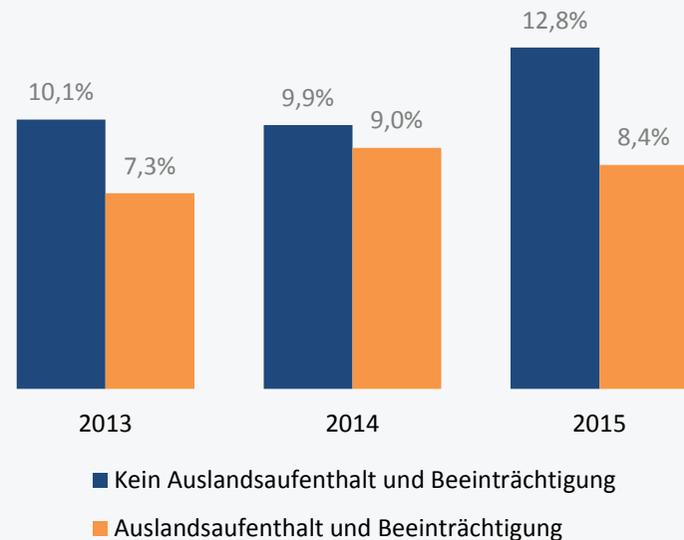
Bei der Betrachtung der letzten drei befragten Prüfungsjahrgänge zeigt sich, dass im Prüfungsjahrgang 2015 deutlich mehr Personen mit Migrationshintergrund, internationale Bildungsinländer sowie internationale Studierende im Ausland waren als in den vorherigen Jahrgängen. Besonders deutlich ist die Entwicklung in der Gruppe Deutsche mit Migrationshintergrund und internationale Bildungsinländer: Hier ist der Anteil von unter 5 Prozent in den Prüfungsjahrgängen 2013 und 2014 auf 13 Prozent im Prüfungsjahrgang 2015 gestiegen.



Studiumsrelevanter Auslandsaufenthalt und Beeinträchtigung

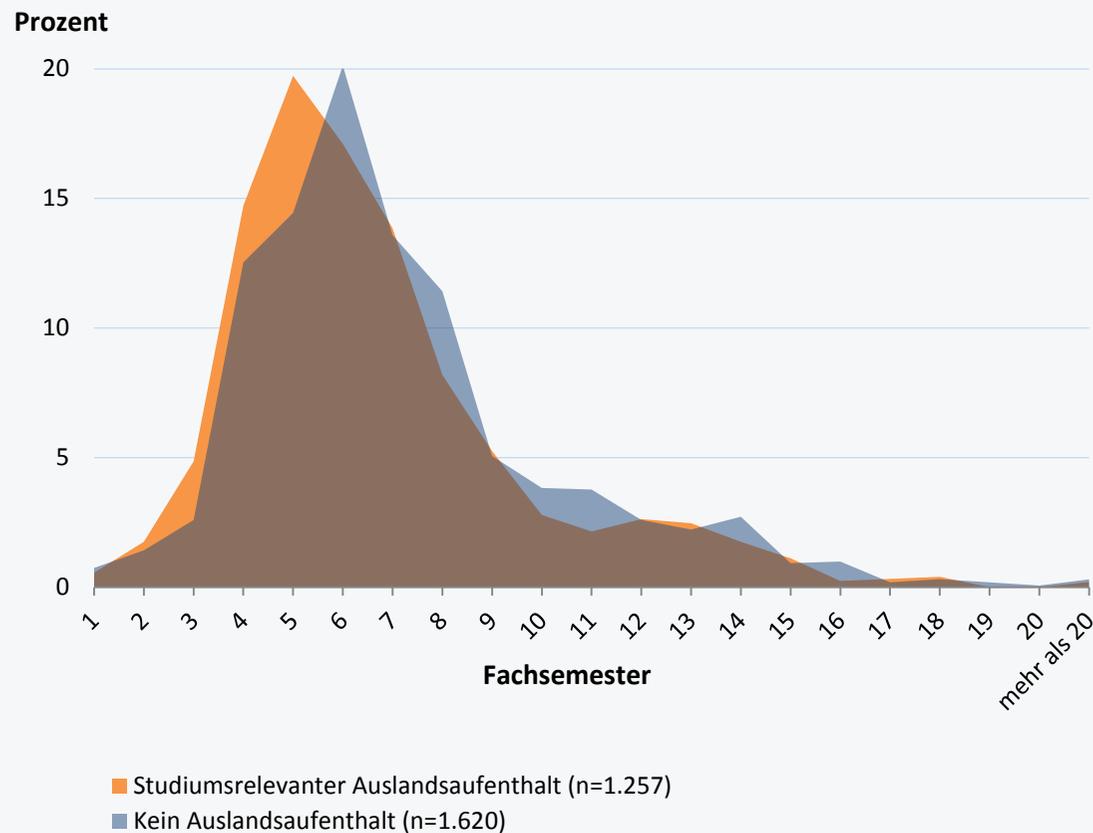
Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums eine physische oder psychische Beeinträchtigung hatten und studiumsrelevant im Ausland waren, schwankt in den untersuchten Prüfungsjahrgängen zwischen sieben und neun Prozent. Im Jahrgang 2015 lag der Anteil mit 8,4 Prozent im mittleren Bereich. Auffällig ist hier jedoch der relativ hohe Anteil an Personen, die eine Beeinträchtigung hatten und nicht im Ausland waren.

Studiumsrelevanter Auslandsaufenthalt und chronische Erkrankung / Beeinträchtigung (n=1.195)



2.8 Auswirkungen eines studiumsrelevanten Auslandsaufenthaltes auf das Studium

Häufigkeitsverteilung der Anzahl der Fachsemester von Personen mit und ohne studiumsrelevantem Auslandsaufenthalt



Studiendauer

Die Auslandsaufenthalte ließen sich in der Regel gut in das Studium integrieren. In allen drei untersuchten Prüfungsjahrgängen *haben* Absolventinnen und Absolventen, mit studiumsrelevantem Auslandsaufenthalt ihr Studium sogar im Schnitt ein halbes Semester früher abgeschlossen, als Studierende, die nicht im Ausland waren.

Abschlussnote

Im Schnitt war der Notendurchschnitt der Abschlussnote bei Personen mit Auslandsaufenthalt ca. 0,2 Punkte besser als bei der Vergleichsgruppe.

Zufriedenheit mit dem Studium

Personen, die während ihres Studiums im Ausland waren, bewerteten ihr Studium rückblickend tendenziell besser als Absolventinnen und Absolventen, die keine studiumsrelevante Auslandserfahrung sammelten. Bei einer Skala von 1 *sehr zufrieden* bis 5 *sehr unzufrieden* lag die mittlere Bewertung von Absolventinnen und Absolventen mit studiumsrelevantem Auslandsaufenthalt bei 2,0, bei Befragten ohne Auslandsaufenthalt bei 2,1.

2.9 Bewertung der im Studium erworbenen Kompetenzen

Bewertung der im Studium erworbenen Kompetenzen (Mittelwerte)

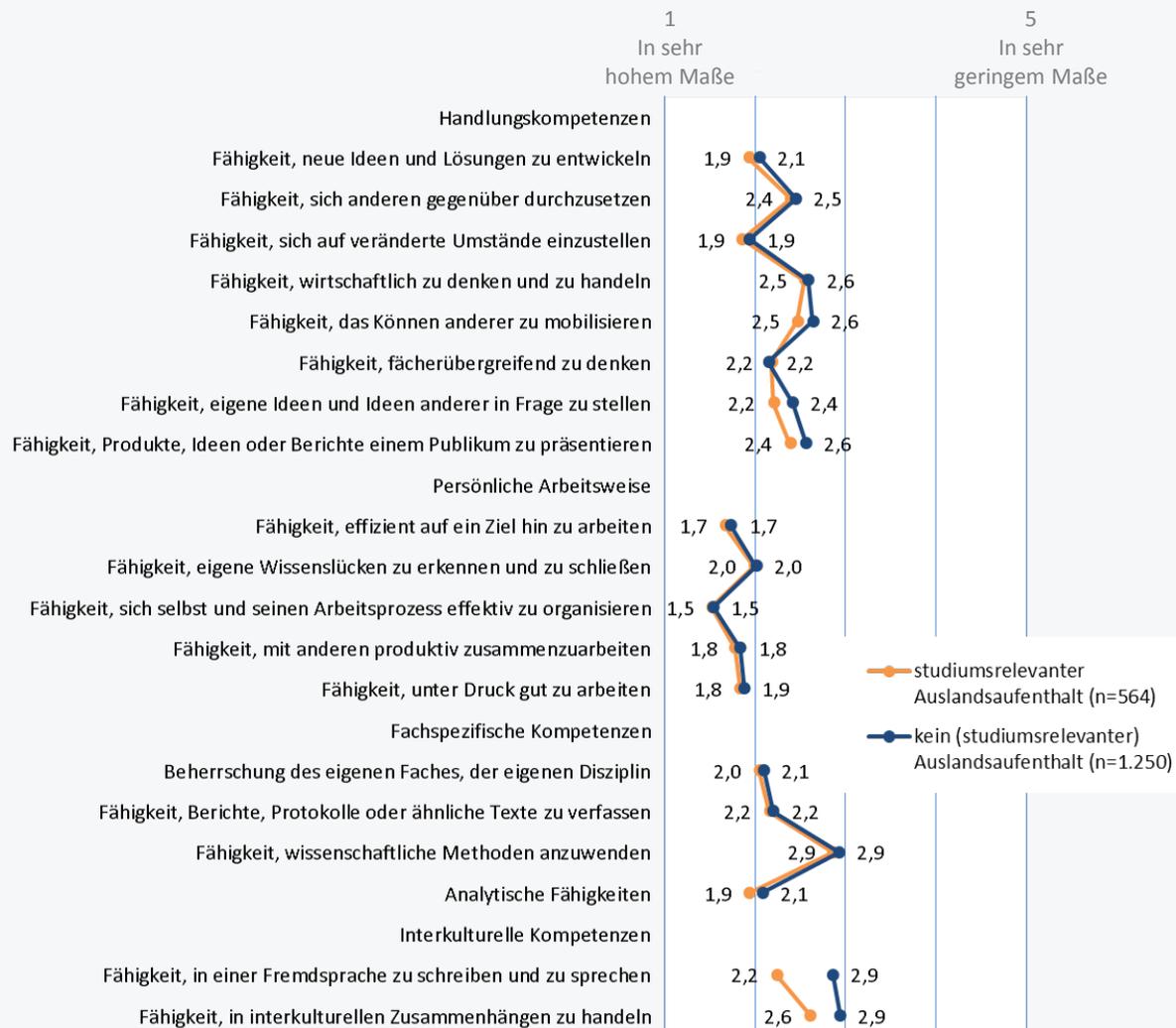


Die im Studium erworbenen Kompetenzen sind untergliedert in *Handlungskompetenzen, persönliche Arbeitsweise, fachspezifische Kompetenzen* und *interkulturelle Kompetenzen*.

Vor allem bei der Bewertung der fachspezifischen und interkulturellen Kompetenzen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen. Erwartungsgemäß sind die Unterschiede bei den interkulturellen Fähigkeiten deutlich ausgeprägt. Der Erwerb von fachspezifischen Kompetenzen wird hingegen von Personen mit studiumsrelevanter Auslandserfahrung nur leicht besser bewertet.

2.10 Bewertung der im Beruf geforderten Kompetenzen

Bewertung der im Beruf geforderten Kompetenzen (Mittelwerte)



Nach dem Studium, im Beruf werden von Personen mit Auslandserfahrung interkulturelle Kompetenzen stärker gefordert als von Personen ohne Auslandserfahrung. Bei den geforderten fachspezifischen Kompetenzen sind hingegen kaum noch Abweichungen zwischen den Gruppen erkennbar. Leichtere Unterschiede gibt es jedoch bei einigen Punkten der Handlungskompetenzen.

2.11 Relevanz des Auslandsaufenthaltes für die berufliche Tätigkeit

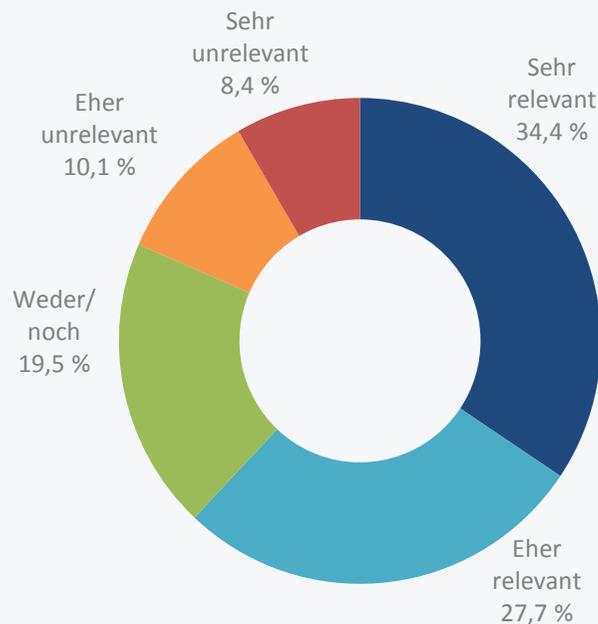
Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums hat sich für einen Großteil der Absolventinnen und Absolventen als relevant für die spätere Beschäftigung erwiesen. Insgesamt gaben 62 Prozent an, dass der Auslandsaufenthalt relevant oder sehr relevant war. Demgegenüber standen knapp 19 Prozent, die kaum eine oder keine Bedeutung für ihre berufliche Tätigkeit sehen.

Die meisten positiven Effekte des Auslandsaufenthaltes sehen Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät.

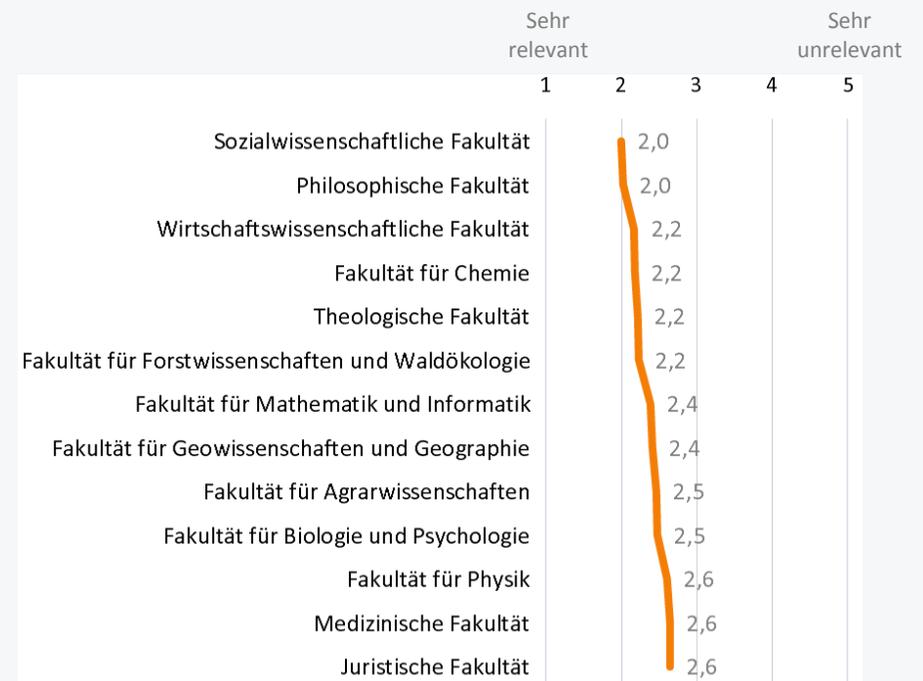
Bei einer Skala von 1 (*sehr relevant*) bis 5 (*sehr unrelevant*) liegt die durchschnittliche Bewertung bei 2,0.

Zudem schätzen Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen die Bedeutung für die spätere berufliche Tätigkeit tendenziell besser ein als Promovierte und Absolventinnen und Absolventen mit Staatsexamen (Mittelwerte Bachelor und Master: 2,2; Promovierte 2,4; Staatsexamen 2,6).

Relevanz des Auslandsaufenthaltes insgesamt (n=951)

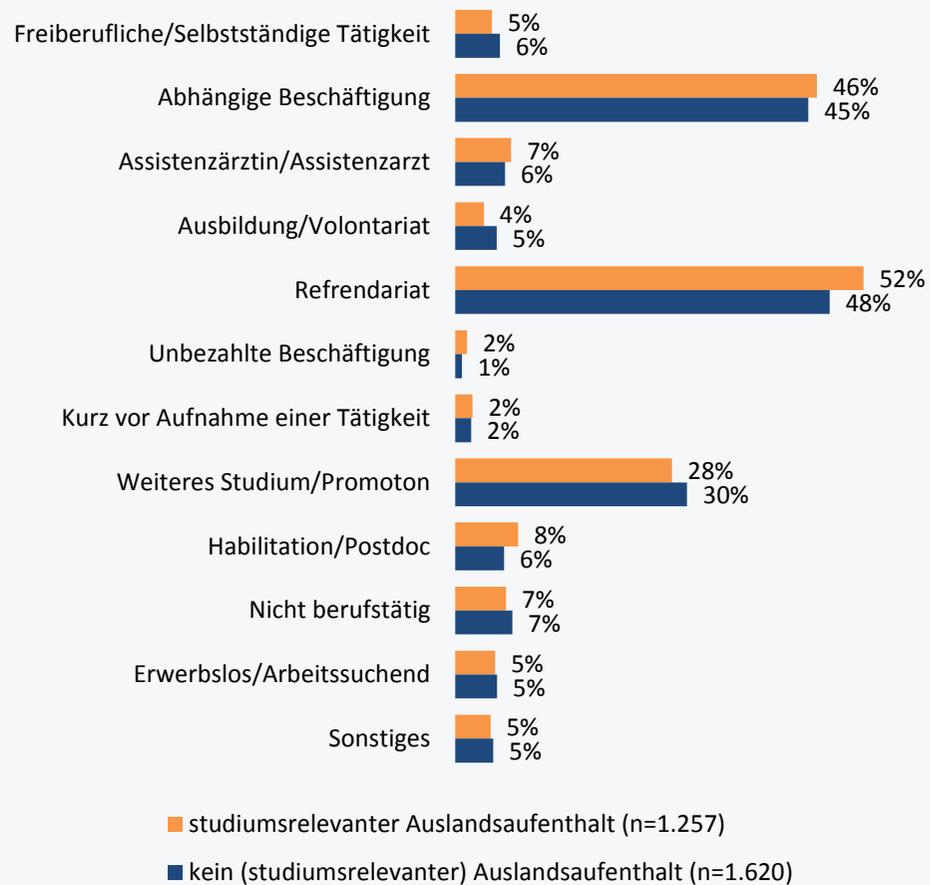


Relevanz des Auslandsaufenthaltes nach Fakultät (Mittelwerte)



2.12 Derzeitige Situation der Absolventinnen und Absolventen

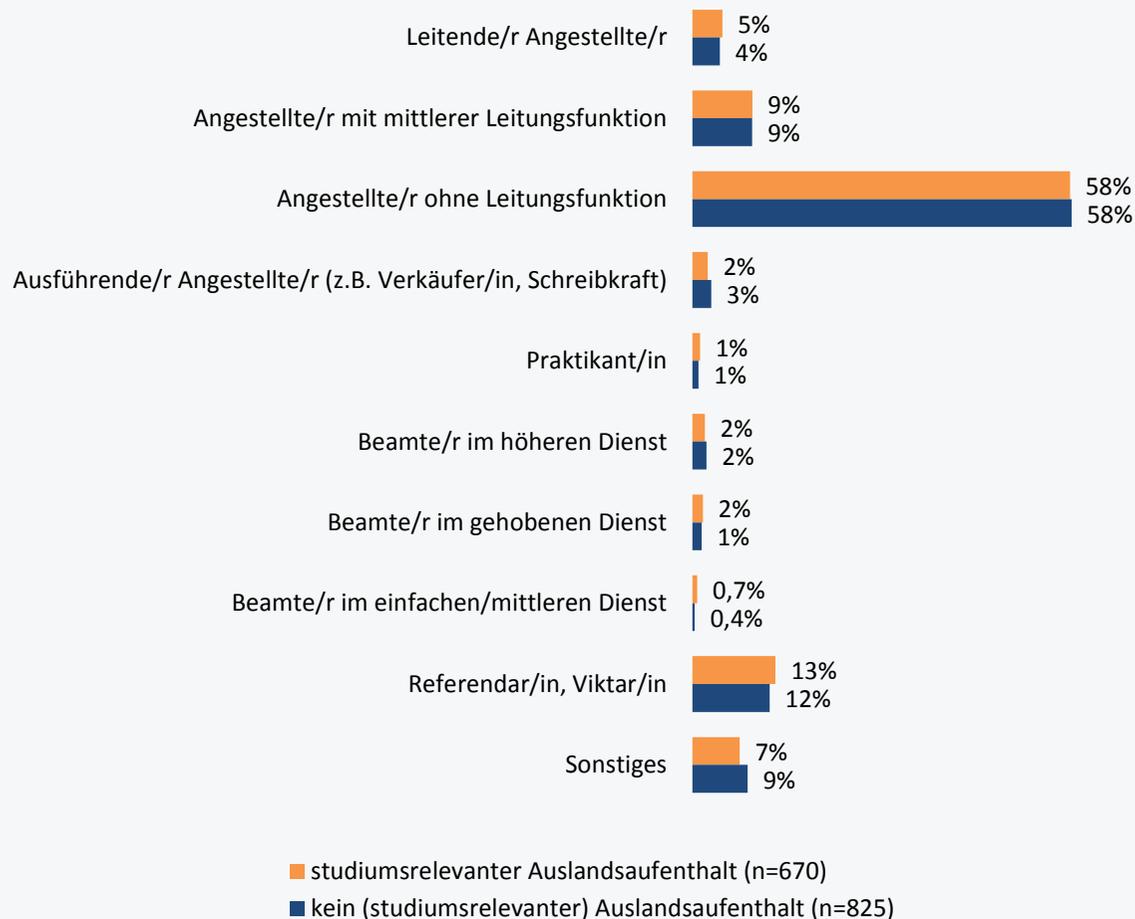
Derzeitige Situation von Absolventinnen und Absolventen mit und ohne studiumsrelevanten Auslandsaufenthalt



Die derzeitige Situation von Personen mit und Personen ohne Auslandsaufenthalt während des Studiums lässt keine größeren Unterschiede erkennen. Unter den Befragten, die studiumsrelevant im Ausland waren, haben etwas weniger mit einem weiteren Studium oder einer Promotion begonnen als in der Vergleichsgruppe. Dies erklärt sich mitunter durch die relativ hohe Anzahl an Masterabsolventinnen und Masterabsolventen sowie Promovierten unter den Personen mit Auslandsaufenthalt.

2.13 Auswirkungen eines studiumsrelevanten Auslandsaufenthaltes auf die berufliche Stellung

Berufliche Stellung von Absolventinnen und Absolventen mit und ohne studiumsrelevanten Auslandsaufenthalt



Bei der beruflichen Stellung lassen sich keine größeren Unterschiede zwischen den Absolventinnen und Absolventen mit und den Befragten ohne studiumsrelevanten Auslandsaufenthalt feststellen. In beiden Gruppen sind die meisten Personen als Angestellte ohne Leitungsfunktion tätig.

2.14 Auswirkungen eines studiumsrelevanten Auslandsaufenthaltes auf die beruflichen Rahmenbedingungen

Arbeitsvertragsform

Absolventinnen und Absolventen, die während des Studiums im Ausland waren, sind in etwa so häufig in unbefristeten Arbeitsverhältnissen tätig wie Personen, die nicht im Ausland waren. In beiden Gruppen überwiegt deutlich der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse.

Gehalt

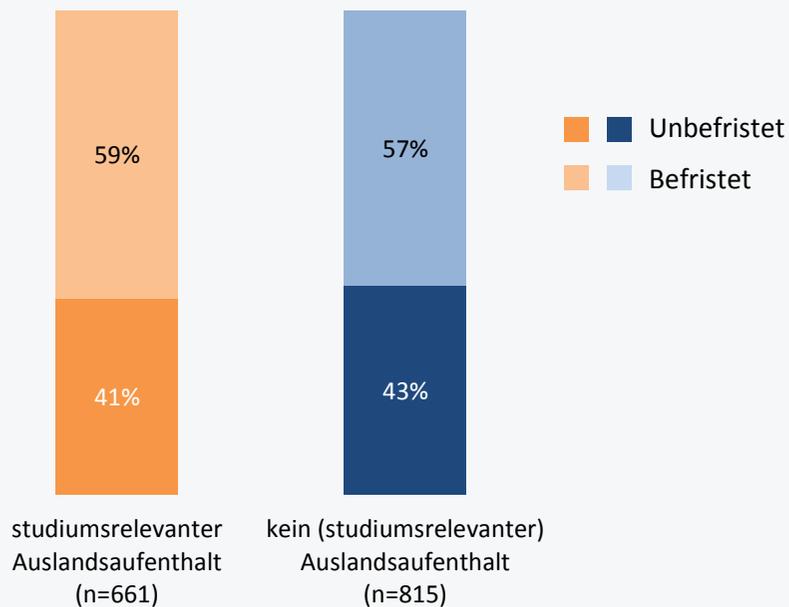
Tendenziell befinden sich Personen, die während ihres Studiums im Ausland

waren, eher in höheren Gehaltsklassen als Absolventinnen und Absolventen, die in dieser Zeit keine Auslandserfahrung sammelten.

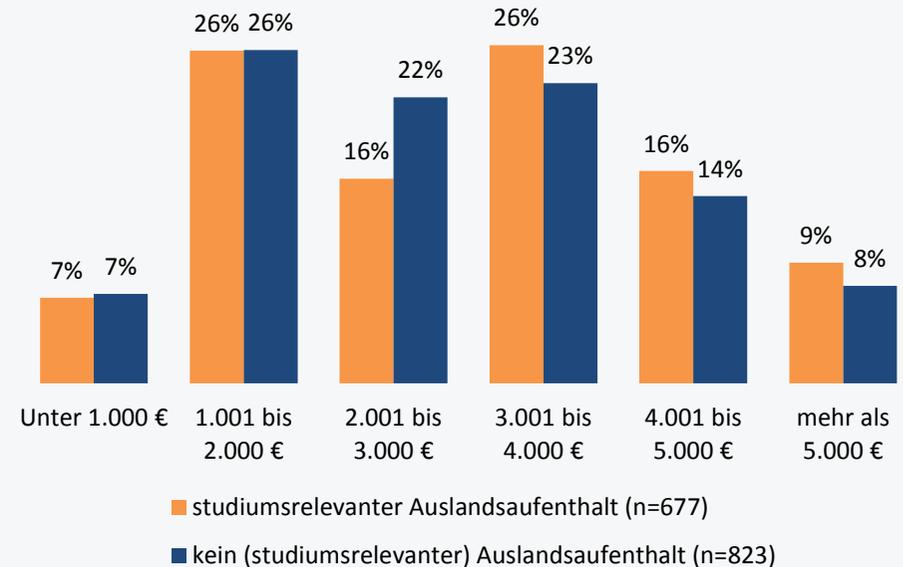
Ort der Beschäftigung

Absolventinnen und Absolventen mit Auslandserfahrung während des Studiums sind im späteren Berufsleben etwas häufiger im Ausland tätig (11 Prozent) als Personen ohne Auslandsaufenthalt (7 Prozent).

Anzahl an befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen im Vergleich

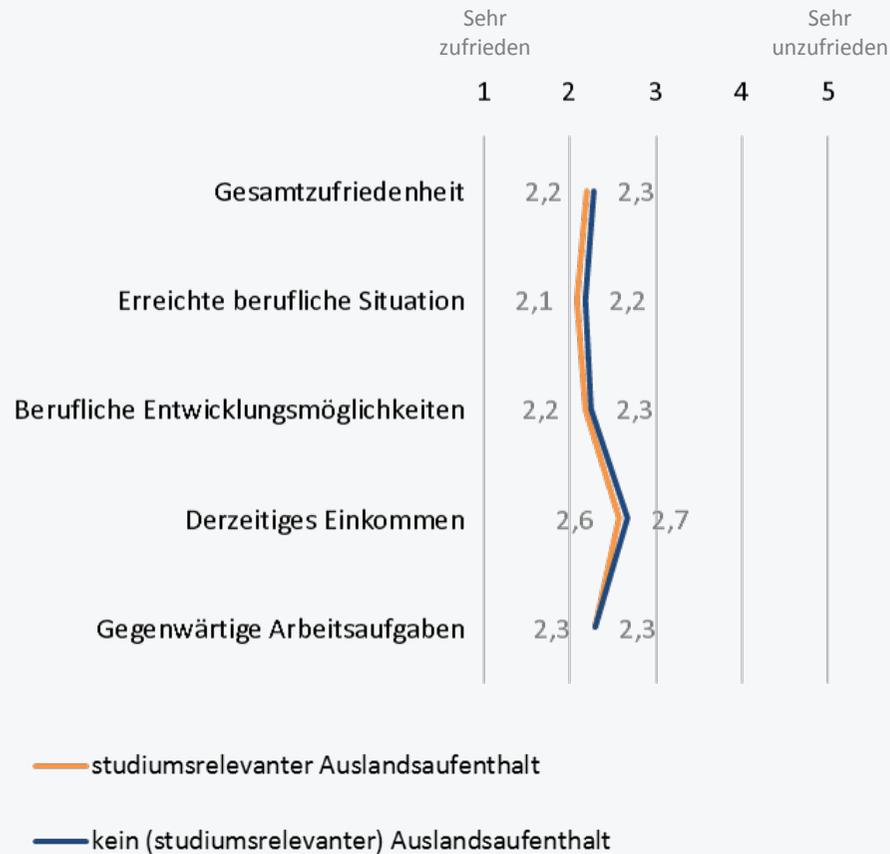


Gehalt von Absolventinnen und Absolventen mit bzw. ohne Auslandserfahrung während des Studiums



2.15 Auswirkungen auf die Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation

Zufriedenheit mit der beruflichen Situation



Zufriedenheit

Bei der Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation zeigen sich kaum relevante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Anmerkung

Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums eine längere Zeit im Ausland verbrachten, haben in der Regel etwas schneller studiert, hatten im Schnitt bessere Abschlussnoten und schlossen ihr Studium tendenziell früher ab, als Personen ohne Auslandsaufenthalt. Im Berufsleben sind sie zudem eher in höheren Gehaltsklassen vertreten. Dennoch kann daraus nicht geschlossen werden, dass der Auslandsaufenthalt ausschlaggebend für diese Sachverhalte ist. Vielmehr scheint es als würden tendenziell sehr engagierte Studierende auch einen Auslandsaufenthalt in ihren Studienverlauf integrieren. Dies wirkt sich dann später auch auf den Erfolg in Studium und Berufsleben aus.

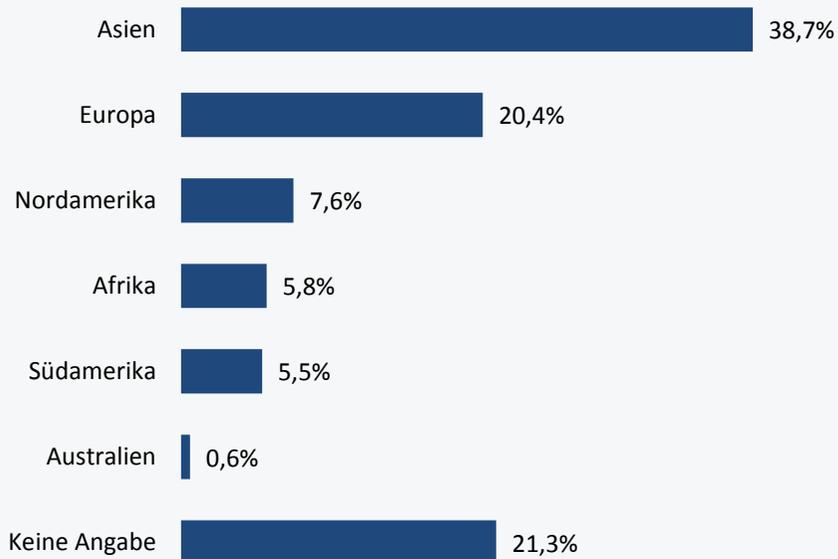
3. Incomings

3.1 Herkunft der internationalen Absolventinnen und Absolventen

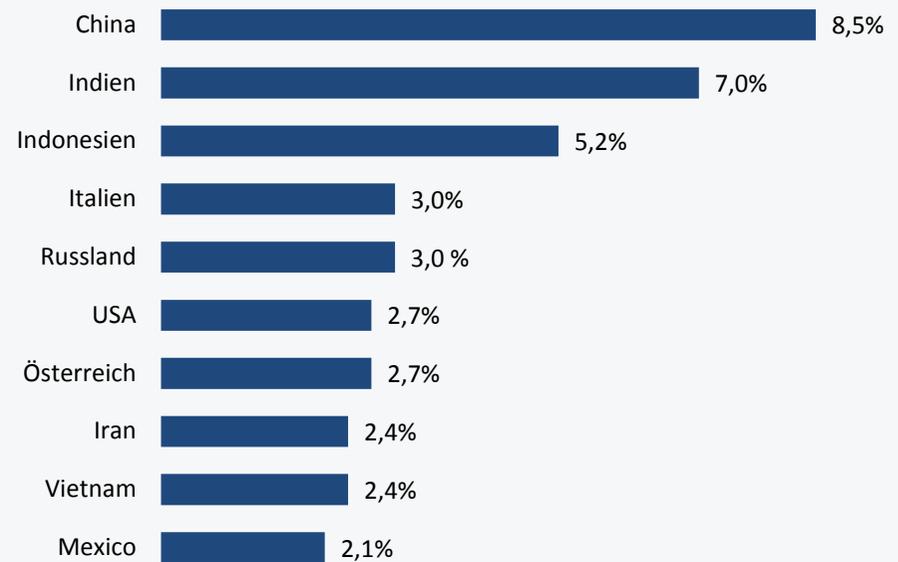
Aus den Prüfungsjahrgängen 2013 bis 2015 haben sich insgesamt 319 internationale Absolventinnen und Absolventen an der Befragung beteiligt. Rund 39 Prozent stammen aus Asien und weitere 20 Prozent aus Europa (81 Prozent davon aus der Europäischen Union). 21 Prozent haben keine genauere Angabe zu ihrer Herkunft gemacht.

Unter den Herkunftsländern liegt China mit 8,5 Prozent der befragten internationalen Absolventinnen und Absolventen an erster Stelle, gefolgt von Indien (7 Prozent) und Indonesien (5 Prozent). Die häufigsten Herkunftsländer in Europa sind Italien (3 Prozent), Österreich (2,7 Prozent) und Polen (1,8 Prozent).

Regionale Herkunft (Prozent)



Die 10 häufigsten Herkunftsländer (Prozent)

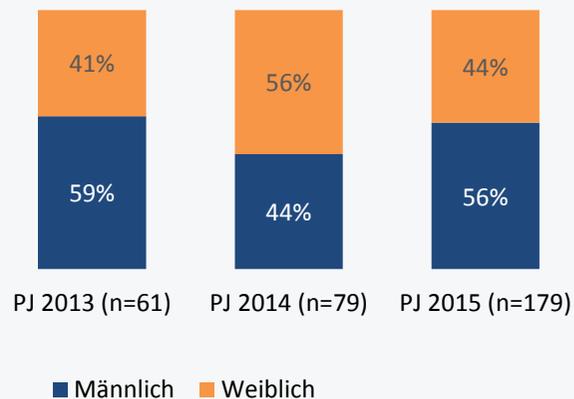


3.2 Geschlecht und Alter der internationalen Absolventinnen und Absolventen

Internationale und Inländische Absolventinnen und Absolventen nach Geschlecht (Prozent)



Internationale Absolventinnen und Absolventen nach Geschlecht und Prüfungsjahrgang (Prozent)



Geschlecht

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass mehr Männer als Frauen aus dem Ausland für ein Studium an die Universität Göttingen kommen. Während bei den inländischen Absolventinnen und Absolventen der Frauenanteil bei 57 Prozent lag, betrug er bei internationalen Absolventinnen und Absolventen insgesamt nur 46 Prozent.

Allerdings sind hinsichtlich der Geschlechterverteilung in den letzten drei Prüfungsjahrgängen größere Schwankungen zu beobachten: Im Prüfungsjahrgang 2014 lag der Frauenanteil deutlich höher (56 Prozent) als in den restlichen Jahrgängen (41 bzw. 44 Prozent).

Alter

Im Schnitt lag das Alter von internationalen Absolventinnen und Absolventen bei der Immatrikulation bei 26 und zum Abschluss bei 30 Jahren. Internationale Absolventinnen und Absolventen waren damit etwas älter als Inländische (Alter bei Immatrikulation: 22 Jahre; Alter bei Abschluss: 27 Jahre). Dies lässt sich durch den vergleichsweise hohen Anteil an internationalen Absolventinnen und Absolventen in den Master- und Promotionsstudiengängen erklären (vgl. folgende Seite).

3.3 Abschlussarten internationaler Absolventinnen und Absolventen

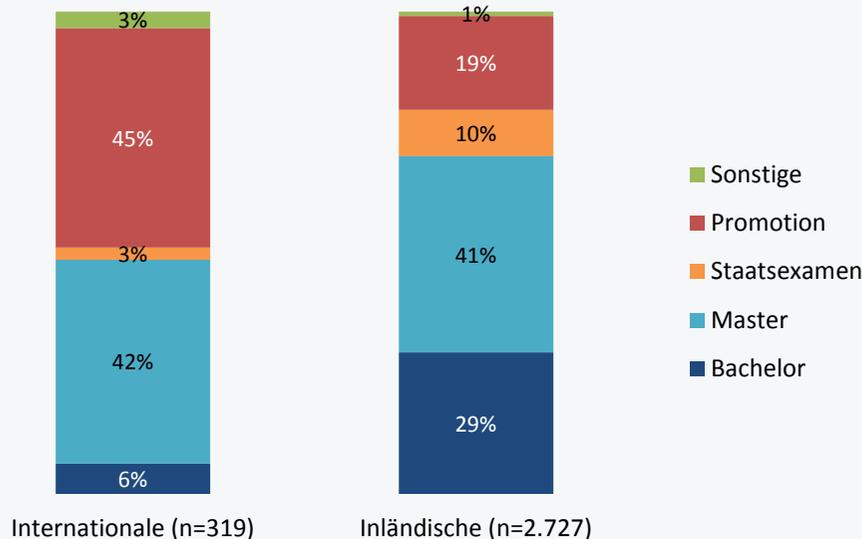
Die Gruppe der internationalen Absolventinnen und Absolventen setzt sich hauptsächlich aus Promovierten (45 Prozent) und Masterabsolventinnen und -absolventen zusammen (42 Prozent). Der Anteil von Bachelorabschlüssen, Staatsexamen und sonstigen Abschlüssen liegt insgesamt bei lediglich 12 Prozent.

Dies spiegelt sich auch bei einem Vergleich der Anteile an internationalen und inländischen Befragungsteilnehmer in den verschiedenen Abschlussarten wider: der Anteil der internationalen Promovierten ist mit 21 Prozent mit Abstand am höchsten, gefolgt von einem Anteil von 11 Prozent bei den Masterabsolventinnen

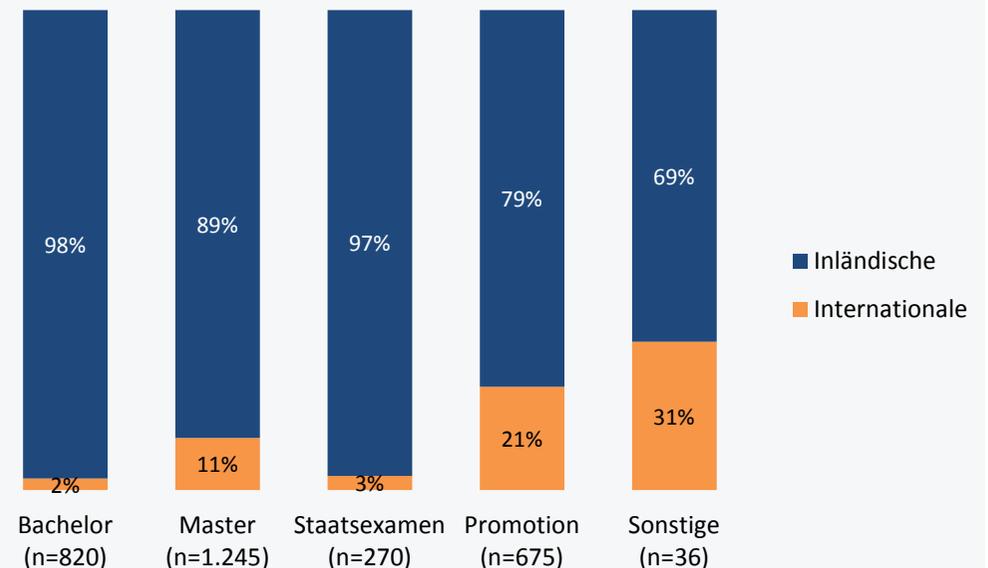
und -absolventen. Bei den befragten Personen mit Bachelorabschluss oder Staatsexamen lag der Anteil jeweils unter 5 Prozent.

Auch der Anteil bei den sonstigen Abschlüssen ist mit 31 Prozent sehr hoch. Hier fallen einzelne Personen aufgrund der geringen Fallzahl (36 Personen) jedoch stärker ins Gewicht als bei den restlichen Abschlussarten. Die 31 Prozent sind allesamt internationale Absolventinnen und Absolventen des Aufbaustudien-ganges Magister iuris.

Internationale und inländische Absolventinnen und Absolventen nach Abschlussart (Prozent)

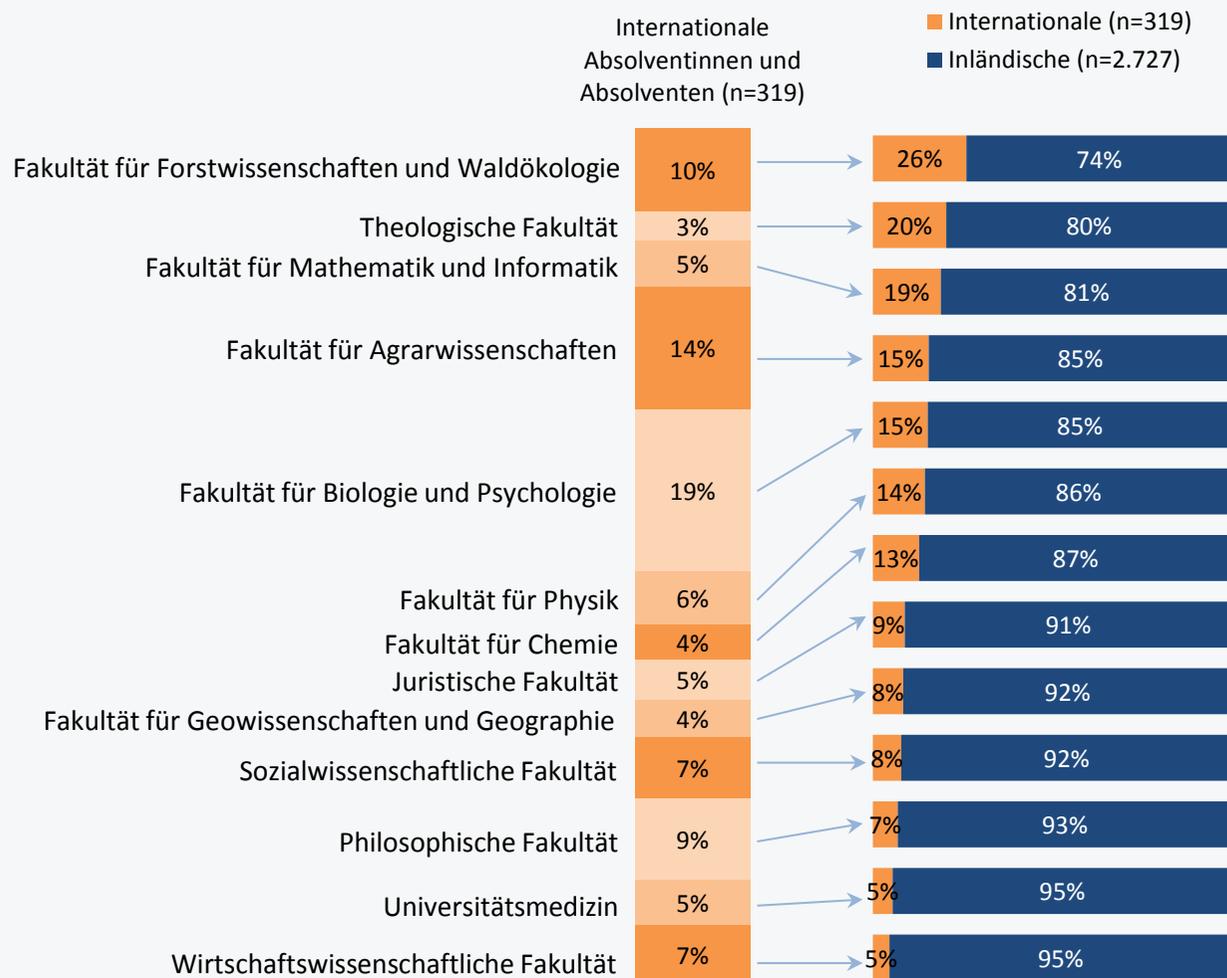


Anteil internationaler Absolventinnen und Absolventen in den Studiengängen (Prozent)



3.4 Internationale Absolventinnen und Absolventen in den Fakultäten

Anteil der internationalen Absolventinnen und Absolventen in den Fakultäten (Prozent)

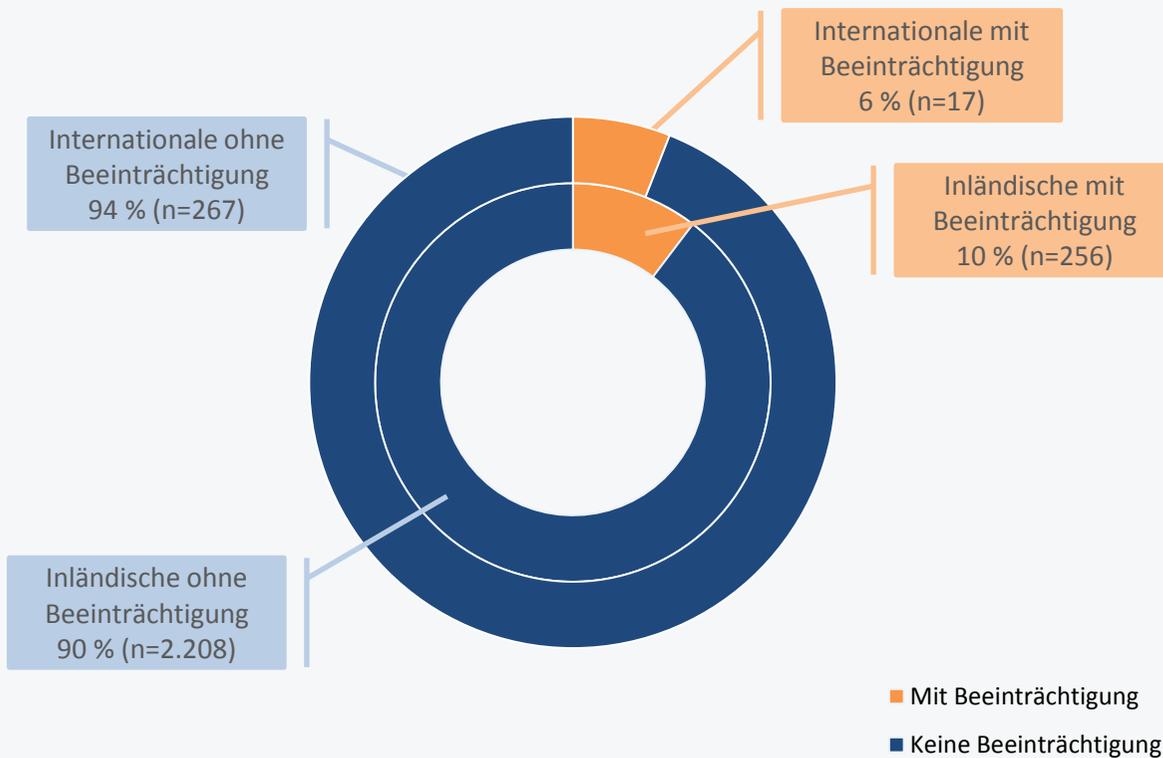


Den größten Anteil an internationalen Absolventinnen und Absolventen unter den Befragungsteilnehmern weist die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie auf (26 Prozent), gefolgt von der Theologischen Fakultät (20 Prozent) und der Fakultät für Mathematik und Informatik (19 Prozent).

Insgesamt studierten jedoch nur rund 18 Prozent der internationalen Absolventinnen und Absolventen in diesen Fakultäten. Weitere 19 Prozent stammten aus der Fakultät für Biologie und Psychologie und 14 Prozent aus der Fakultät für Agrarwissenschaften.

3.5 Beeinträchtigung während des Studiums bei inländischen und internationalen Absolventinnen und Absolventen

Chronische Erkrankung, psychische oder physische Beeinträchtigung bei internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen (Prozent)

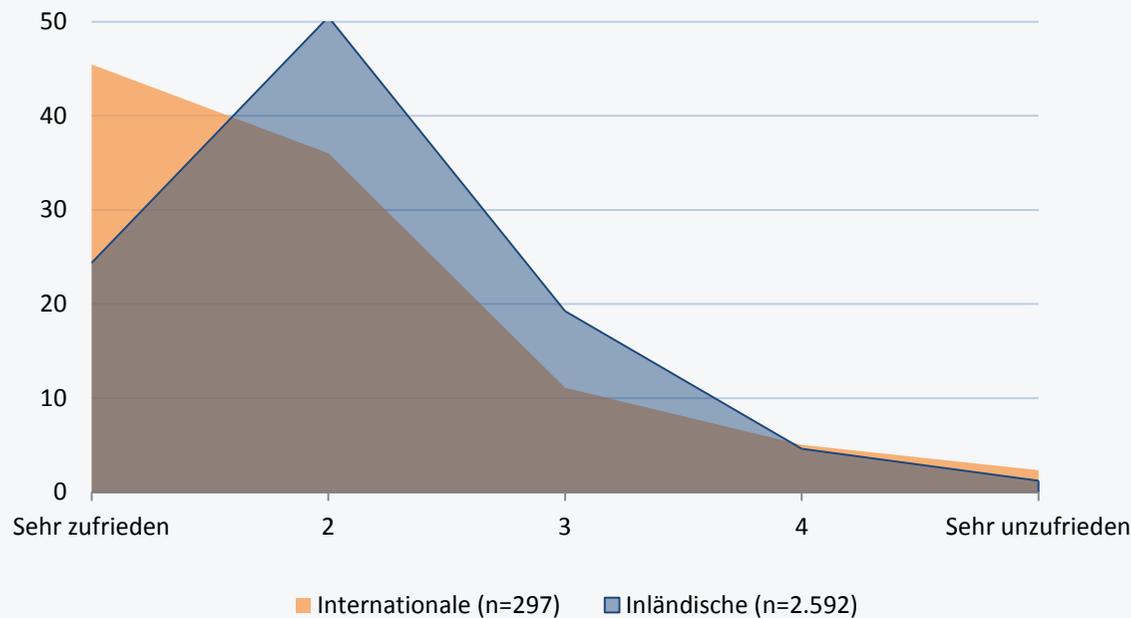


Von den internationalen Befragten gaben sechs Prozent an, dass sie während ihres Studiums eine chronische Erkrankung bzw. andere physische oder psychische Beeinträchtigung während des Studiums hatten. Bei den inländischen Befragten liegt dieser Wert etwas höher, bei 10 Prozent.

Ähnlich wie bei den Auslandsaktivitäten inländischer Absolventinnen und Absolventen lässt sich daher auch bei den internationalen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern vermuten, dass Personen mit einer Beeinträchtigung tendenziell etwas seltener in einem anderen Land studieren als Personen ohne Beeinträchtigung.

3.6 Zufriedenheit und Studienerfolg von internationalen Absolventinnen und Absolventen

Zufriedenheit mit dem Studium von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen (Prozent)

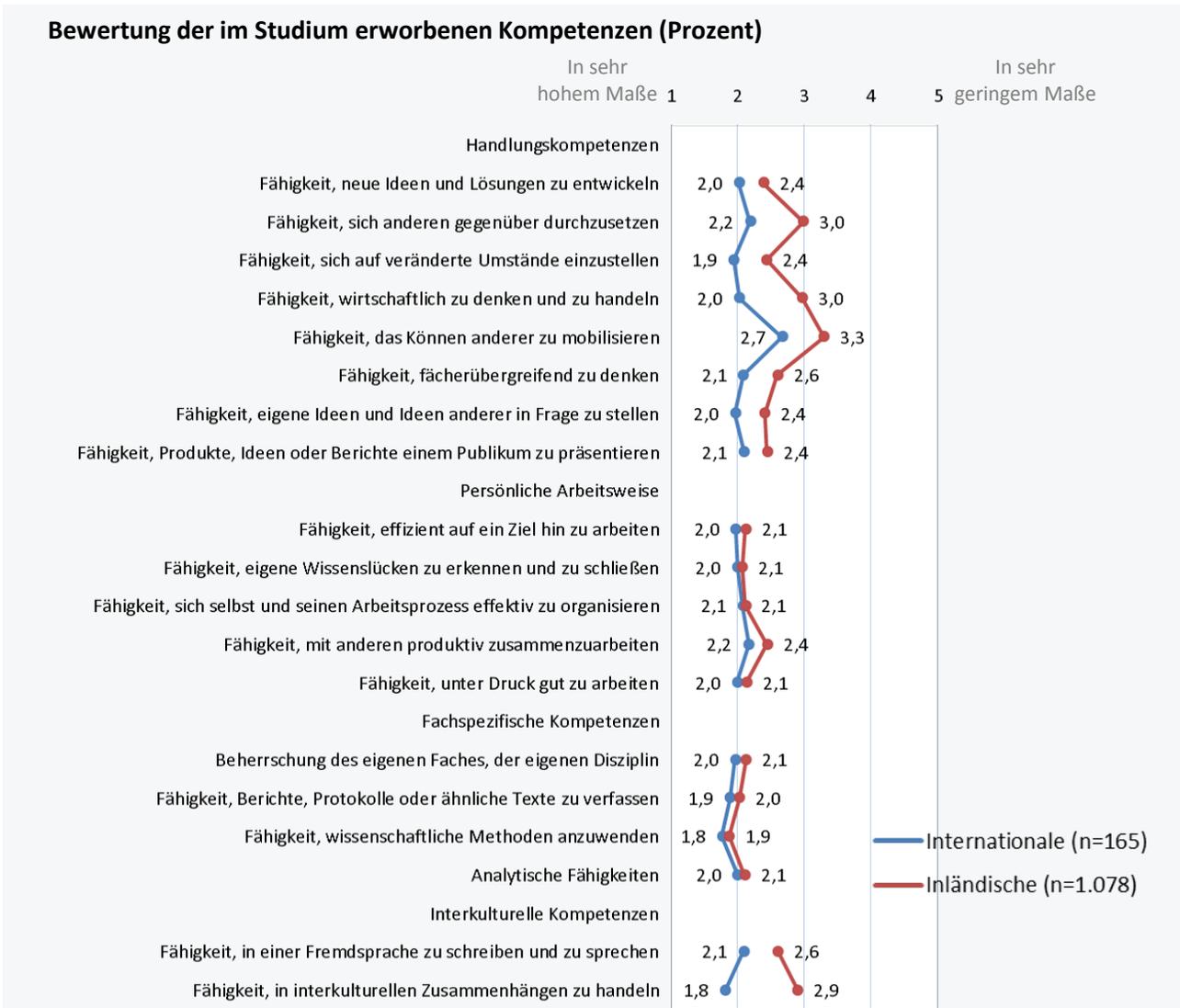


Beim **Studienerfolg** unterscheiden sich die Ergebnisse von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen nur marginal voneinander:

- die Befragten beider Gruppen haben im Schnitt sieben Semester lang studiert (Internationale: 6,8; Inländische: 6,9)
- In beiden Gruppen hat rund ein Viertel der Befragten ihr Studium in der Regelzeit abgeschlossen (Internationale: 24 Prozent; Inländische 26 Prozent)
- Die Abschlussnote lag bei den internationalen Absolventinnen und Absolventen bei 1,7, bei inländischen Befragten bei 1,8.

Die deutlichsten Unterschiede zeigen sich bei der **Zufriedenheit mit dem Studium**: hier sind die Bewertungen der internationalen Befragten (Mittelwert 1,8) etwas besser als die der inländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Mittelwert 2,1). Die genaue Verteilung der Bewertungen ist in der nebenstehenden Grafik dargestellt.

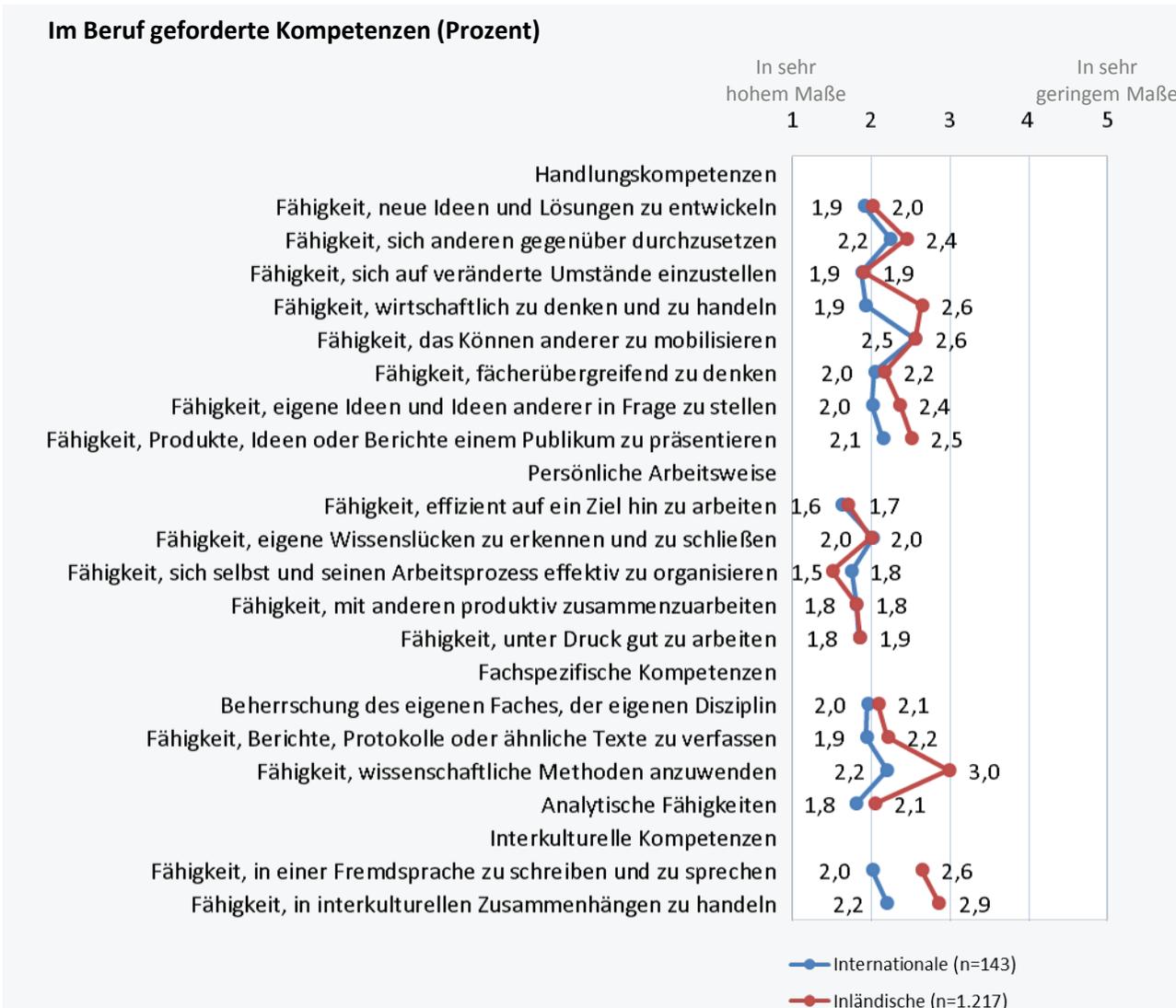
3.7 Im Studium erworbene Kompetenzen von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen



Die im Studium erworbenen Kompetenzen sind untergliedert in *Handlungskompetenzen, persönliche Arbeitsweise, fachspezifische Kompetenzen und interkulturelle Kompetenzen*.

Vor allem bei der Bewertung der Handlungskompetenzen und Interkulturellen Kompetenzen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen inländischen und internationalen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Hier zeigen die Ergebnisse, dass internationale Absolventinnen und Absolventen den Erwerb dieser Kompetenzen während des Studiums deutlich besser einstufen als inländische Befragte. Die positivere Einschätzung ist mitunter auch ein Grund für die höhere Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt (vgl. vorherige Seite).

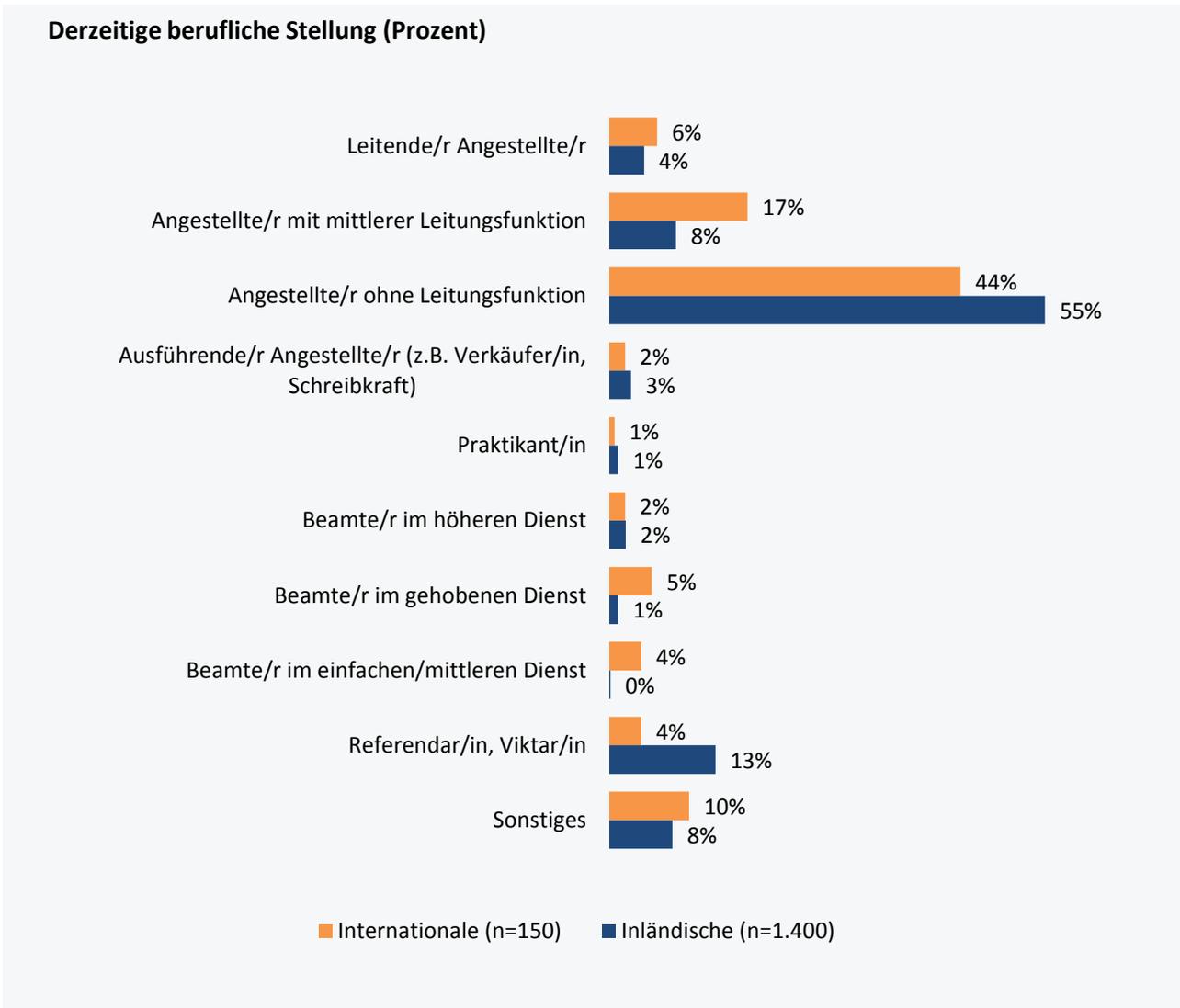
3.8 Im Beruf geforderte Kompetenzen von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen



In der Tendenz werden auch viele der im Beruf geforderten Kompetenzen von internationalen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern etwas höher bewertet als von inländischen Absolventinnen und Absolventen. Bei den Handlungskompetenzen sind die Unterschiede im Beruf jedoch nicht mehr so stark ausgeprägt. Auch Fähigkeiten, die die persönliche Arbeitsweise betreffen, werden in beiden Gruppen ähnlich stark gefordert.

Deutlichere Unterschiede zeigen sich bei fachspezifischen Kenntnissen. Diese werden von internationalen Absolventinnen und Absolventen stärker im Beruf eingesetzt als von inländischen Befragten. Vorangegangene Analysen haben gezeigt, dass diese Fähigkeiten in der Regel von Promovierten stärker gefordert werden als von Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen. Die Unterschiede lassen sich daher eventuell auch auf den vergleichsweise hohen Anteil an Promovierten in der Gruppe der internationalen Befragten zurückführen.

3.9 Berufliche Stellung von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen



Dauer der Beschäftigungssuche

Während inländische Absolventinnen und Absolventen durchschnittlich nach 3,7 Monaten in den Beruf eingestiegen sind, haben internationale Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Mittel 5,5 Monate nach einer Beschäftigung gesucht. Internationale Absolventinnen und Absolventen suchten somit ca. 1,8 Monate länger nach einer Beschäftigung als inländische Befragte.

Derzeitige Tätigkeit

Es zeigt sich, dass internationale Befragungsteilnehmer deutlich häufiger eine leitende Position inne hatten als die inländischen Befragten.

Wie bereits vorangehend erläutert, sollte bei der Interpretation der Ergebnisse der relativ hohe Anteil an Promovierten unter den internationalen Befragten berücksichtigt werden. Sowohl eine längere Beschäftigungssuche als auch eine höhere Repräsentanz in gehobenen Positionen sind typisch für promovierte Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

3.10 Rahmendaten der derzeitigen Beschäftigung

Arbeitsvertragsform

Der Anteil der Personen, die in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen, ist unter den internationalen Absolventinnen und Absolventen deutlich höher (51 Prozent) als bei den inländischen Befragten (41 Prozent).

Wochenarbeitszeit

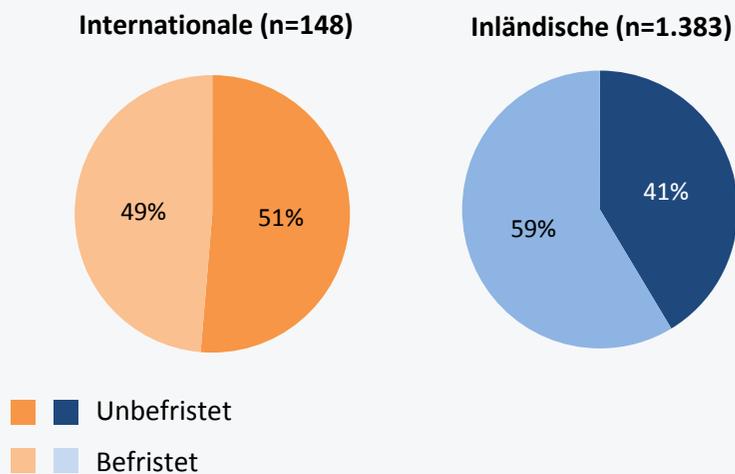
Bei der vertraglich festgelegten Wochenarbeitszeit sind nur leichte Unterschiede zwischen den Gruppen zu beobachten. Sie lag bei internationalen Absolventinnen und Absolventen mit 37 Stunden und bei inländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei 36 Stunden. Die tatsächliche Arbeitszeit wurde mit durchschnittlich 42 Wochenstunden von inländischen Befragten jedoch deutlich höher

eingeschätzt als von internationalen Absolventinnen und Absolventen (39 Stunden).

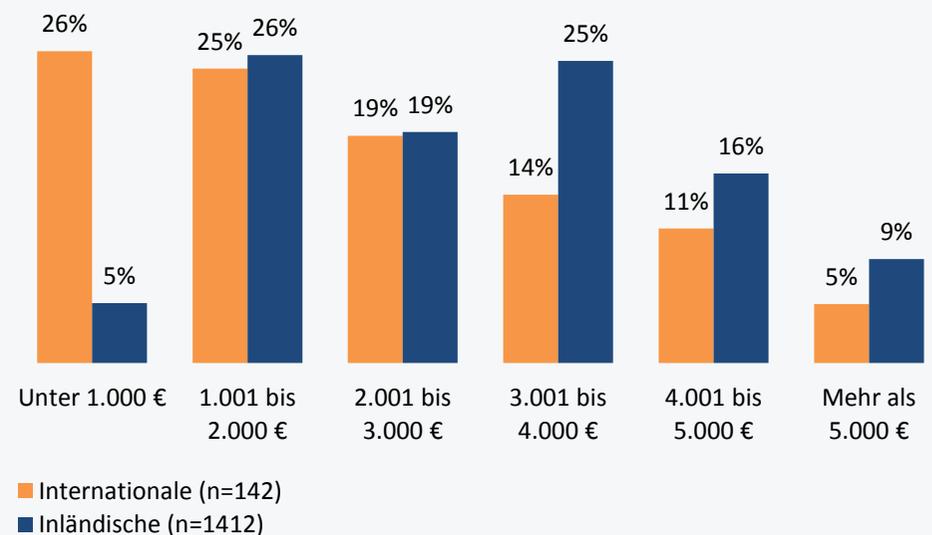
Gehalt

Obwohl vergleichsweise viele der befragten internationalen Absolventinnen und Absolventen in gehobenen Positionen tätig sind, spiegelt sich dies nicht im Gehalt wider. Ein gutes Viertel der Befragten (26 Prozent) bezieht ein monatliches Bruttoeinkommen von weniger als 1.000 €. Insgesamt erhielt mehr als die Hälfte ein Bruttogehalt von bis zu 2.000 €. Unter den inländischen Befragten lag der Anteil hingegen lediglich bei 31 Prozent. Gleichzeitig sind auffällig wenige der internationalen Befragten in höheren Gehaltsklassen vertreten.

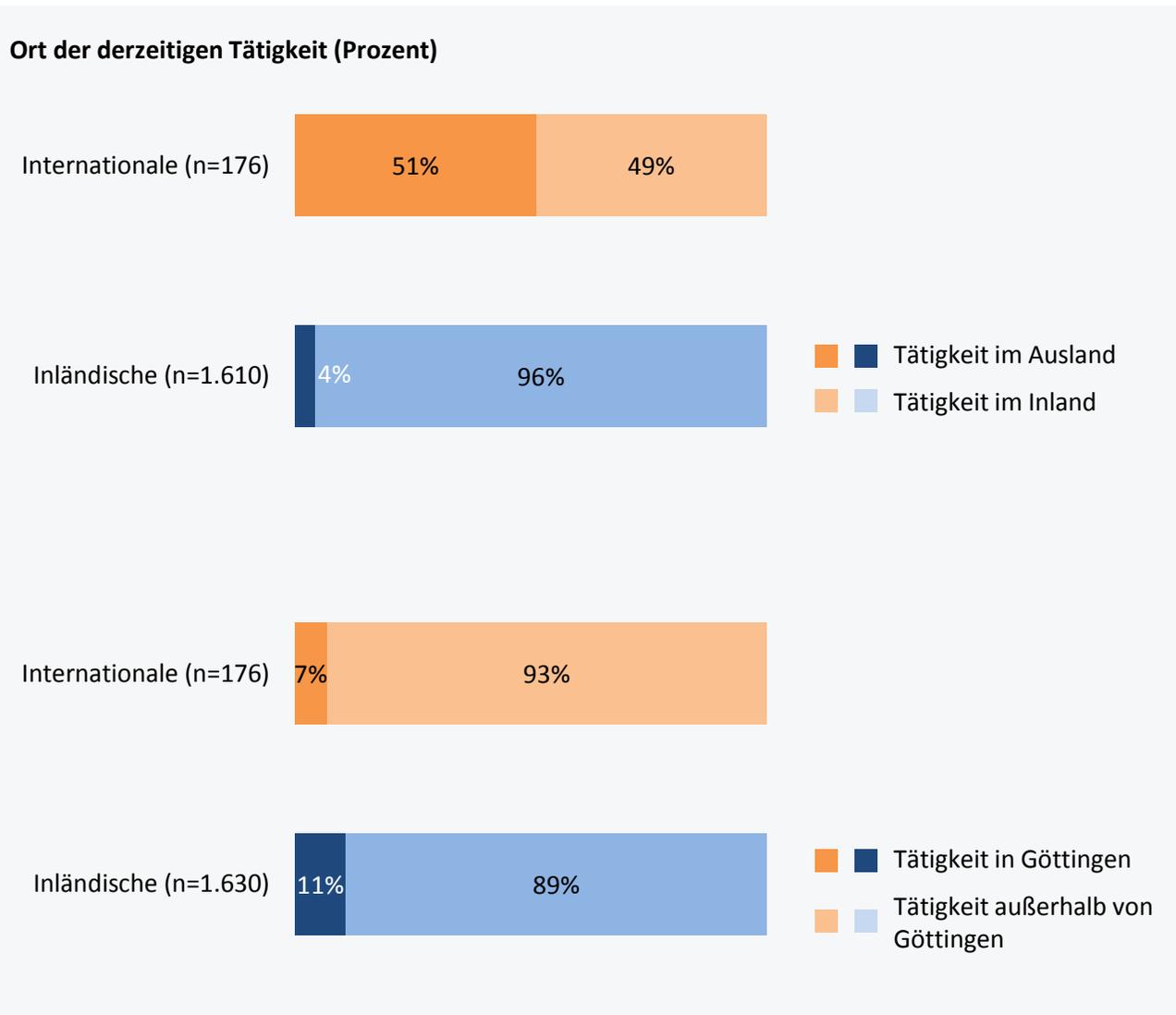
Anteil befristeter und unbefristeter Arbeitsverträge im Vergleich (Prozent)



Durchschnittliches monatliches Bruttogehalt von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen (Prozent)



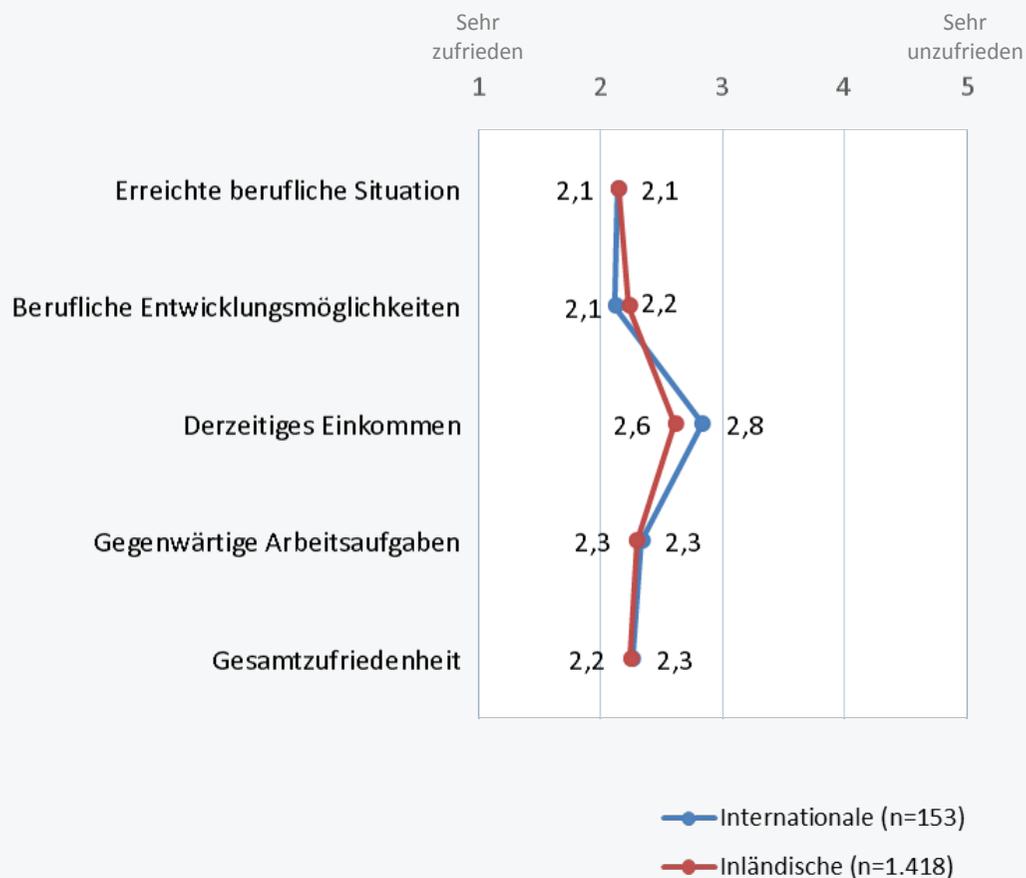
3.11 Ort der derzeitigen Tätigkeit



Ein großer Teil der internationalen Absolventinnen und Absolventen bleibt auch nach dem Studium in Deutschland: Zum Befragungszeitpunkt war knapp die Hälfte der internationalen Befragten in Deutschland beschäftigt. Insgesamt sieben Prozent waren in der Region Göttingen tätig. Dieser Anteil liegt leicht unter dem der inländischen Absolventinnen und Absolventen: hier bleiben rund elf Prozent auch nach ihrem Abschluss in der Region.

3.12 Berufliche Zufriedenheit von internationalen und inländischen Absolventinnen und Absolventen

Zufriedenheit mit der beruflichen Situation (Mittelwerte)



Es zeigt sich, dass internationale Absolventinnen und Absolventen in etwa genau so zufrieden mit ihrer beruflichen Situation sind wie inländische Befragte. Die Gesamtzufriedenheit bewerten internationale Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Schnitt mit 2,3 (Skala von 1 *sehr zufrieden* bis 5 *sehr unzufrieden*) und damit 0,1 Skaleneinheiten schlechter als inländische Befragte (Mittelwert von 2,2; die Mittelwertsunterschiede beider Gruppen sind nicht signifikant). Am unzufriedensten sind internationale und inländische Absolventinnen und Absolventen mit dem derzeitigen Einkommen. Die mittlere Bewertung liegt hier bei inländischen Befragten bei 2,6 und bei internationalen Absolventinnen und Absolventen bei 2,8. Diese Werte unterscheiden sich auch signifikant voneinander. Bei den anderen Zufriedenheitsmerkmalen sind keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zu beobachten.

Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Studium und Lehre
Bereich Qualitätsmanagement
Wilhelmsplatz 2 · 37073 Göttingen · Germany
E-Mail: Qualitaetsmanagement@zvw.uni-goettingen.de

Informationen unter:

www.uni-goettingen.de/qualitaetsmanagement